

Kurzleitfaden „Schnecken als Helfer im Garten“

Grundsatz:

VERSTEHEN statt Bekämpfen

100% pestizidfrei und mit der Natur

1. Zum Verinnerlichen:

JEDE PFLANZE hat ihre ganz spezifischen Bedürfnisse und Lebensraum

> Schnecken fressen in erster Linie nicht adaptierte und kranke Pflanzen, sie sind die Hygienepolizei in unseren Gärten;

2. Die Natur in unseren Breitengraden möchte sich wieder zu Wald entwickeln;

Beikräuter zeigen Bodengegebenheiten (wie waldig etc.) an; wachsen beispielsweise Giersch oder Brennesseln auf Deinem Gemüsebeet, so ist der Boden viel zu «waldrandig» für die meisten Gemüsearten; Klee, Spitzwegerich, Löwenzahn sind gute Anzeiger für Gemüse;

3. Ein funktionierender Wasserhaushalt ist essentiell für eine gleichmässige, natürliche Versorgung; die Margarot Humusrückhalterinne oder auch Swales und Co sind exzellente «Wasserversorger»; Pflanzen sollten sich so gut als möglich selber versorgen können;

4. Margarot Beikrautkultur für optimales Wurzelwachstum und Versorgung;

Leguminosen bringen viel alternatives Wurzelsystem und sind gleichzeitig eine Nährstoffversorgung für die anderen; wir säen sie versetzt, gleichzeitig oder auch zwischendurch aus und schneiden sie bodentief ab, wenn sie zu gross werden;

5. Adäquates Bakterienmilieu und Pilzsystem für Pflanzengesundheit und reiche Ernten;

vor allem einjährige Pflanzen können nicht selbstständig den Standort wechseln; sie sind angewiesen, dass wir alles für sie bereitstellen, was sie brauchen. Die meisten Gemüsearten gedeihen gut bei mykorrhizabildenden Pilzen und einem Bakteriensystem, dass sich in der Umgebung von Leguminosen entwickelt. Sie ermöglichen den Gemüsepflanzen eine hohe Aufnahme von Nährstoffen und eine sehr gute Kommunikation untereinander;

6. Bodenfruchtbarkeit erhöhen durch Margarot Beetpflege, natürliche Düngung, natürlichen Schicht-Bodenaufbau und diverse Bepflanzung;

dies bedeutet: Gemüse setzen und säen und dazwischen Leguminosen wie Phacelia, Klee, Esparsette und auch Luzerne aussäen; diese wird dann geschnitten, wenn sie 2/3 so hoch ist wie das Gemüse; gedüngt wird nur mit natürlichen Materialien und die Ernterückstände werden wenn möglich auf dem Beet belassen; Boden

baut sich in der Natur durch die Jahreszeiten schichtweise auf; möglichst diverse Bepflanzung unterstützt die Bodengesundheit und die Versorgung viel mehr, als uns bewusst ist;

7. **Mikroklima: Sonne, Schatten, zuviel Wind oder zuwenig beeinflussen in grossem Stil die Pflanzen;** die meisten Gemüsearten benötigen im Frühjahr und Herbst soviel Sonne wie möglich; im Sommer Halbschatten und im Winter Sonne ab Mittag; zuviel Wind trocknet aus, zuwenig fördert Immunsystemerkrankungen wie Pilzerkrankungen; nackte Hauswände, die nicht aus Holz oder Lehm sind überhitzen die Umgebung vielfach;
8. **Sorten: Früher wurde lokal vermehrt, heuer global;** wenn die Mutterpflanze z.Bsp. auf sandigem Boden angebaut wurde, werden sich ihre Samen auf anderen Böden schwerer tun; Genetik ist nichts Stillstehendes; das Leben entwickelt sich ständig weiter; es gibt Sorten oder auch Samenanbieter, deren Pflanzen bei uns nur mühsam gedeihen, weil sie andere Lebensbedingungen brauchen;
9. **Die Margarot Kuschelkiste bereitet Setzlinge optimal auf das „Erwachsenenleben“ vor;** egal ob gekauft, oder selber gezogen; setzt man Setzlinge, wenn sie kurz vorm Auspflanzen sind, zuvor eng an eng (ohne Topf, sondern Erde an Erde) in eine Kiste mit Löchern am Boden, füllt die Zwischenbereiche mit der zukünftigen Gartenerde, giesst sie an und setzt sie drei Tage «schnekkensicher», verbinden sich deren Wurzeln; danach platziere ich die Kuschelkiste nah oder direkt auf dem Beet und setze sie dem echten Leben aus; die jungen Pflanzen werden kaum gegossen und lernen, sich untereinander zu helfen; dies ist wichtig; bisher waren sie überbehütet; sie lernen erst jetzt das echte Pflanzenleben;
10. **Bei der Margarot Pflanzkultur werden die Pflanzen so gesetzt, dass sie sich bestmöglich unterstützen;** Stark- und Schwachzehrer gleichmäßig verteilen, obere und untere Pflanzenteile dürfen optimal ineinanderpassen; ähnlich wie beim Tetrisspiel; ein Beispiel: Salate zwischen Kohlrabis > die Salate gedeihen besser, weil die Kohlrabiblätter bei starker Sonneneinstrahlung sie beschatten und die Kohlrabis wachsen besser, weil die Feuchtigkeit besser um die Knolle gehalten wird.

Jetzt ... sind

SCHNECKEN DEINE HELFER in DEINEM GARTEN!

Es ist mir bewusst, dass dies eine sehr knackige Zusammenfassung ist. Aber wenn Du es aufmerksam und bewusst durchliest, so bekommst Du die Möglichkeit, die Natur, die Pflanzen aus deren Augen zu sehen. Sie sind uns ausgeliefert und letztendlich wir ihnen. Es geht immer darum: „Wer bist DU? Was brauchst DU?“

Harmonie, Verstehen statt Bekämpfen

Neugierig auf mehr?



Folge der Seite www.morgarotpermakultur.ch und www.morgarot-verlag.com als auch dem Facebookkanal vom Hof Margarot für mehr Inputs und Lernmöglichkeiten.

Hunderte Schüler dürfen dies nun auch schon erleben... Gärtnern MIT Schnecken...
DANKE Euch allen!!

Danke für Deine Zeit!

Ich wünsche Dir nun viel Freude und eine reiche, pestizidfreie Ernte!!
Mit gesegneten Grüßen,

Manuela